



ANREGUNGEN ZUR SCHUL- UND UNTERRICHTSENTWICKLUNG 11/2018

AUSWERTUNGSBERICHT DER ZENTRALEN KLASSENARBEIT 6 IM FACH ENGLISCH

Schuljahr 2017/2018

Grundschule
Sekundarschule
Gemeinschaftsschule
Gesamtschule
Gymnasium
Fachgymnasium
Förderschule
Berufsbildende Schule

ALLGEMEINES

Der vorliegende Auswertungsbericht ermöglicht eine Einschätzung der einzelnen Schulergebnisse im Vergleich mit den landesweiten Ergebnissen. Die Ergebnisse basieren auf Daten von insgesamt 190 Schulen. Dabei wurden Ergebnisse von 8464 Schülerinnen und Schülern aus Sekundarschulen, Gemeinschaftsschulen, Gesamtschulen und Förderschulen erfasst. Darüber hinaus wurden Meinungen von Lehrkräften

und Fachschaften, die die Möglichkeit der verbalen Rückmeldung nutzten, in die Auswertung einbezogen.

Als Thema der zentralen Klassenarbeit im Schuljahr 2017/2018 wurde *Museums* gewählt, eine Thematik, die den im Lehrplan aufgeführten kommunikativen Inhalt „Soziales Umfeld – Freizeitaktivitäten“ widerspiegelt.

ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

Der Landesmittelwert der Noten der zentralen Klassenarbeit beträgt 3,3 und unterscheidet sich somit um 0,4 Notenpunkte vom Landesmittelwert der Halbjahresnoten (2,9). In der zentralen Klassenarbeit streuen die Mittelwerte der Noten an den einzelnen Schulen von 2,1 bis 4,4. Dabei liegen 50 % der Werte zwischen 3,0 und 3,5.

Die Erfüllungsprozentsätze in den einzelnen Aufgaben reichen von 42 % (A III, *Listening Comprehension – A tour of London*) bis zu 83 % (A I, *Listening Comprehension – Announcements*) (vgl. Abb. 1).

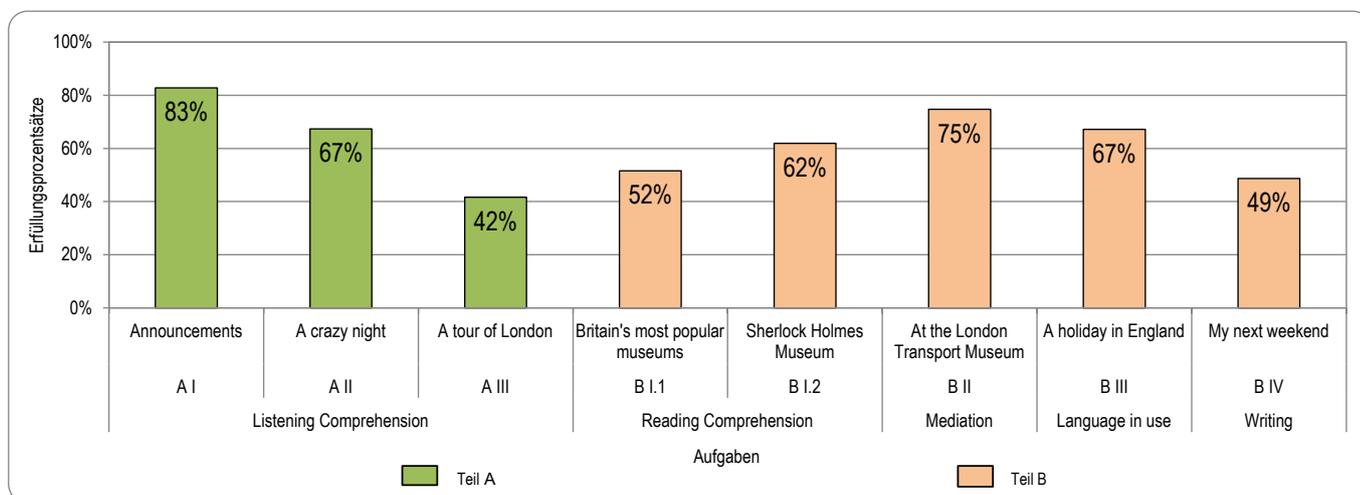


Abbildung 1: Erfüllungsprozentsätze aller Aufgaben

Betrachtet man die Aufgabenerfüllung in Hinblick auf die verschiedenen geprüften Kompetenzen, so wird deutlich, dass diese offensichtlich in unterschiedlichem Maß ausgebildet sind (vgl. Abb. 2).

Während im Kompetenzbereich *Mediation* mit 75 % ein vergleichsweise hoher Wert erreicht wurde, liegen die Erfül-

lungsprozentsätze in den Bereichen *Reading Comprehension* (57 %) und *Writing* (49 %) auf einem eher niedrigen Niveau. Die Ergebnisse in den Kompetenzbereichen *Listening Comprehension* und *Language in use* ordnen sich mit 63 % bzw. 67 % dazwischen ein.

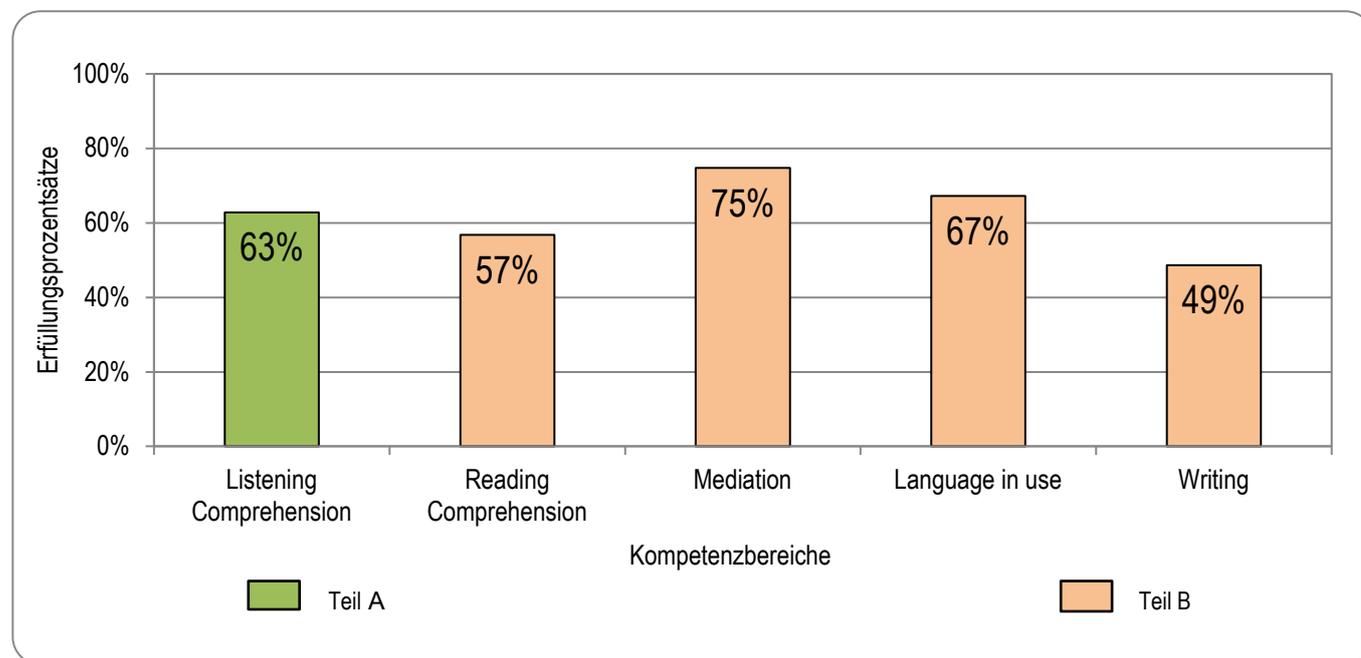


Abbildung 2: Erfüllung in den Kompetenzbereichen

Insbesondere die niedrigen Erfüllungsprozentsätze erfordern eine eingehendere Analyse:

Hörverstehen

Die Aufgabe A III (*A tour of London*) war die Aufgabe, die den Schülerinnen und Schülern die größten Schwierigkeiten bereitete. Trotz zweimaliger Präsentation des Hörtextes weist diese Aufgabe mit 42 % sowohl unter den Höraufgaben als auch insgesamt den niedrigsten Erfüllungsprozentsatz auf. Auf Grundlage der Rückmeldungen durch die Lehrkräfte kann als eine mögliche Ursache das vergleichsweise hohe Sprechtempo in diesem Hörtext angesehen werden. Außerdem hatten die Schülerinnen und Schüler auf Grund des halboffenen Aufgabenformats Schwierigkeiten, die geforderten Antworten in der vorgegebenen Zeit unter Einhaltung der geforderten Wortzahl zu formulieren. Die anderen beiden Höraufgaben (A I, *Announcements* und A II, *A crazy night*), die mit geschlossenen Aufgabenformaten überprüft wurden, weisen deutlich höhere Erfüllungsgrade auf.

Leseverstehen

Problematisch war auch die Bewältigung der Aufgabe B I.1 (*Britain's most popular museums*), bei der eine Erfüllung von 52 % erreicht wurde. Sie erforderte ein globales Verständnis mehrerer kurzer Texte, die dann Personen mit bestimmten Vorlieben zugeordnet werden mussten. Die Hauptschwierigkeit bestand darin, eine Vielzahl von Informationen zu

überprüfen und anschließend eine richtige Zuordnung vorzunehmen. Neben Lesekompetenz war hier auch Methodenkompetenz gefragt, da die Kurztexte unbekanntes Vokabular enthielten, das selbstständig erschlossen werden musste. Kenntnisse und Erfahrungen im Umgang mit dem zweisprachigen Wörterbuch verbunden mit weiteren Texterschließungsstrategien waren hier zur Aufgabenbewältigung notwendig.

Schreiben

Die dritte Aufgabe, die den Schülerinnen und Schülern Probleme bereitete, war die Aufgabe B IV (*My next weekend*), für die eine Erfüllung von lediglich 49 % erreicht wurde. Den Rückmeldungen der Lehrkräfte zufolge hatte ein nicht unerheblicher Teil der Schülerinnen und Schüler bereits Probleme, die Aufgabenstellung korrekt zu erfassen. Fälschlicherweise wurde an Stelle des Plans für ein zukünftiges Wochenende ein Bericht zu einem vergangenen Wochenende verfasst. Da diese Aufgabe bei inhaltlicher Nichterfüllung mit insgesamt 0 Punkten zu bewerten war, erklärt dieser Umstand die insgesamt recht niedrigen Erfüllungsprozentsätze. Dadurch sollte jedoch das Prinzip, nur dann Punkte für die Aufgabe zu vergeben, wenn die Schüler auch zum Thema schreiben, keinesfalls in Frage gestellt werden. Jede andere Herangehensweise würde den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eröffnen, auswendig gelernte Texte zu beliebigen Themen zu reproduzieren.

HINWEISE ZUR WEITERARBEIT

Hörverstehen

Mit Hinblick auf die Tatsache, dass den Schülerinnen und Schülern insbesondere die Höraufgabe (A III, *A tour of London*) Schwierigkeiten bereitete, die mit *short answer questions* überprüft wurde, sollte das Üben von Höraufgaben mit offenen und halboffenen Aufgabenformaten im Fokus der Weiterarbeit am Hörverstehen stehen. Das gleichzeitige Umsetzen der Tätigkeiten Hören und Schreiben kann nur durch beständiges und konsequentes Üben erreicht werden. Geeignete Aufgabenformen sind unter anderem *table completion* oder *sentence completion*. Sie eignen sich, um das Niederschreiben von Informationen während der Höraufgabe zu trainieren, da der Schreibaufwand auf ein Minimum reduziert ist. Gezielt können auch Arbeitstechniken, wie das Nutzen von Sprechpausen oder (bei mehrfacher Präsentation des Hörtextes) der Pause zwischen dem Abspielen, vermittelt werden.

Außerdem sollten sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Lehrkräfte verstehen, dass ein Hörtext nicht notwendigerweise zweimal vorgespielt werden muss, sondern mehrere Faktoren darüber entscheiden, z. B.

- die Intention der Aufgabenstellung,
- die Komplexität und Länge des Hörtextes sowie
- unter Umständen auch das Sprechtempo.

Durch das einmalige Abspielen des Hörtextes kann die Hörsituation einer realen Situation angenähert werden. Diese Annäherung an reale Hörsituationen kann außerdem durch eine geeignete Auswahl an Hörtexten und Hörsituationen mit authentischen Nebengeräuschen erreicht werden.

Im Sinne einer entwickelten Methodenkompetenz zur Texterschließung erscheint es ebenso sinnvoll, den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, ihr eigenes Herangehen an die Bewältigung von Höraufträgen zu beschreiben und gegebenenfalls zu hinterfragen. Daran anschließend können, von der Lehrkraft gesteuert, gemeinsam einzelne Strategien oder die Kombination dieser aufgezeigt und erläutert werden. Unter anderem können folgende Strategien berücksichtigt werden:

- Aufbau einer Hörerwartung unter Einbeziehung der Überschrift,
- Nutzung von Schlüsselwörtern,
- Ableiten unbekannter Lexik aus dem Kontext oder von bekanntem Vokabular,
- bewusstes Ausblenden irrelevanter Informationen.

Dabei sollten gezielte Übungen zu ausgewählten Einzelstrategien zunächst an einfachen Texten zu bekannten Themen durchgeführt werden, bevor diese an komplexeren Texten zu weniger bekannten Themen angewendet werden.

Leseverstehen

Die Ergebnisse verweisen auf bestehende Schwächen bei der Umsetzung verschiedener Lesetechniken. Zur Weiterarbeit am Leseverstehen ist es wichtig, den Schülerinnen und Schülern zu vermitteln, dass unterschiedliche Leseintentionen (global, detailliert, selektiv) auch unterschiedliche Techniken zur Aufgabenbewältigung erfordern. In den vorliegenden Aufgaben der zentralen Klassenarbeit wurden sowohl globales als auch selektives Leseverstehen überprüft.

Als Übungsform, besonders bei der Schulung des Globalverständnisses, können Schülerinnen und Schüler nach Zeitvorgabe lesen. Zur Schulung des selektiven Lesens können entweder die gesuchten Informationen markiert oder alternativ alle nichtrelevanten Informationen herausgestrichen werden. Dieses Verfahren ist zwar zeitintensiv, erlaubt es aber den Schülerinnen und Schülern, Informationen zu identifizieren, die sie vernachlässigen können.

Auch um Lesestrategien zu trainieren, sollten zunächst kurze Texte zu bekannten Themen eingesetzt werden, an denen geübt werden kann, schon anhand der Überschrift oder von begleitendem Bildmaterial eine Leseerwartung aufzubauen. Ähnlich wie beim Hörverstehen können die erworbenen Strategien dann an komplexeren und längeren Texten zu weniger vertrauten Themen angewendet werden.

Wie das Üben und Anwenden von Lesetechniken sinnvoll in einer Unterrichtssequenz eingesetzt werden können, beschreibt der Artikel „Leselust oder Lesefrust? – Türöffner zu englischen Lektüren“. In diesem Artikel stellt Susanne Rieks dar, wie mehrere Phasen unterrichtlicher Arbeit schließlich zur Erstellung einer *chapter summary* aus einem selbst gewählten Buch führen. Die gewählte Ergebnispräsentation in Form eines *matchbooks* zeigt, wie auch Ansätze aus der Projektarbeit in die Weiterentwicklung der Lesekompetenz einfließen können. Dieses Vorgehen erzeugt nicht nur durch die gewählte Methode Schülermotivation: „Das Erlernen und Anwenden von Lesestrategien wie *scanning* und *skimming* als auch des extensiven und intensiven Lesens gibt den Lernenden Selbstvertrauen im Umgang mit Texten.“¹



¹ Rieks, S. (2018): Leselust oder Lesefrust. In: PRAXIS Fremdsprachenunterricht Englisch. 02/18, S. 7

Schreiben

Schreiben ist ein Bereich des funktional-kommunikativen Kompetenzbereiches, bei dem sprachliche Mittel in komplexer Form eingesetzt und angewendet werden müssen. Im Unterschied zur mündlichen Sprachproduktion, wo die Äußerungen oft spontan erfolgen, haben die Schülerinnen und Schüler beim Schreiben in der Regel Zeit, über den Gebrauch der sprachlichen Strukturen zu reflektieren, um Wortschatz und grammatische Strukturen aufgabengerecht einzusetzen. Im Sinne der Förderung der Lernbewusstheit macht es Sinn, die Schülerinnen und Schüler zu Beginn einer Schreibaufgabe geeignete sprachliche Mittel zusammenzutragen zu lassen, z. B.

- im Bereich des Wortschatzes: Vokabelsammlungen (z. B. als *mind map*),
- im Bereich der Grammatik: die bewusste Auswahl einer Zeitform für die Bewältigung einer konkreten Schreibaufgabe (Planung eines Wochenendes: *future*; Ferienbericht: *simple past*, usw.).

Zur Motivation für Schreibaufgaben können Bildimpulse gesetzt werden. Die Versprachlichung von Bildgeschichten und Comics ist ein weiterer Weg, um zu zunehmend komplexer Textproduktion zu gelangen.

Methodische Kompetenzen

Methodische Kompetenzen sind sowohl beim Erwerb als auch bei der Anwendung sämtlicher Aspekte des funktional-kommunikativen Kompetenzbereiches unabdingbar. Lesen kann nicht ohne Strategien der Textrezeption stattfinden, Schreiben nicht ohne sorgfältig geplante und durchdachte Anwendung von Strategien zur Textproduktion. Ohne entsprechende Lernstrategien kann sich kompetenter Sprachgebrauch unter Verfügung über geeignete sprachliche Mittel nicht entwickeln. Auch wenn die zunehmende Digitalisierung den Englischunterricht in den vergangenen Jahren verändert hat und mit Sicherheit in den kommenden Jahren weiter verändern wird, sollte doch das Potenzial etablierter Hilfsmittel wie des zweisprachigen Wörterbuches keinesfalls verschenkt werden. Es gestattet wie kaum ein anderes Medium den selbstständigen Spracherwerb. Dabei bedarf die Schulung im Umgang mit dem zweisprachigen Wörterbuch unbedingt der Anleitung durch die Lehrkräfte, wobei der Gebrauch dieses Hilfsmittels natürlich nie Selbstzweck sein sollte, sondern immer im Dienste der Entwicklung weiterer Kompetenzen (Verfügen über sprachliche Mittel, Lesen, Schreiben, etc.) steht. Übungen mit dem Wörterbuch müssen keineswegs langweilig sein: Wettbewerbe beim Vokabelauffinden, dem Auffinden von *false friends*, Homo- oder Antonymen oder auch der Einsatz bei alternativen Unterrichtsmethoden wie Frei- oder Stationsarbeit können eine positive Beziehung der Schülerinnen und Schüler zu ihrem *dictionary* fördern.

Mit Hinblick auf die Kommentare mehrerer Lehrkräfte erscheint darüber hinaus auch die Entwicklung fächerübergreifender Lern- und Arbeitstechniken wichtig. Das genaue Lesen und Befolgen von Arbeitsanweisungen sowie ein

gutes Zeitmanagement helfen nicht nur im Fach Englisch bei der erfolgreichen Bewältigung komplexer und umfassender Lern- und Testaufgaben, sondern führen die Schülerinnen und Schüler grundsätzlich zu besseren Ergebnissen. Beides kann und sollte – mit dem Ziel der Entwicklung methodischer Kompetenzen – auch im Englischunterricht vermittelt und geübt werden.

Hinweise auf geeignete Fortbildungsveranstaltungen

Abschließend sei auf eine Auswahl von Fortbildungsveranstaltungen hingewiesen, die sowohl bei der Umsetzung der hier gegebenen Hinweise helfen, als auch weitere Impulse für die Gestaltung des fremdsprachlichen Unterrichts setzen können:

- „I like sport and what about you? – Writing letters in classes 5 and 6“ (18F162064-01, 25.09.2018)
- „Projektunterricht und Methodensammlung – Hilfsmittel auf dem Weg zum eigenverantwortlichen Lernen“ (Kursnummer 18R139040, 23.10.2018)
- „Just play. Have fun. Enjoy the game. Zur Entwicklung des Schreibens mithilfe von Spielen im Englischunterricht in den Schuljahrgängen 5 bis 10“ (18F162067, 26.03.2019)



Impressum

Herausgeber: Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA)

Autor: Wolfram Weiwad

Bild: © pictworks - fotolia.com

© ⓘ ⓘ Sie dürfen das Material weiterverbreiten, bearbeiten, verändern und erweitern. Sie müssen den Urheber nennen und kennzeichnen, welche Änderungen sie vorgenommen haben. Sie müssen das Material und Veränderungen unter den gleichen Lizenzbedingungen weitergeben. Die Rechte für Fotos, Abbildungen und Zitate für Quellen Dritter bleiben bei den jeweiligen Rechteinhabern.

Alle bisher erschienenen Informationsblätter finden Sie auch auf dem Bildungsserver Sachsen-Anhalt unter: www.bildung-lsa.de/lisa-kurz-texte